

Erfassung, Dokumentation und Bewertung
historischer Kulturlandschaftselemente auf
dem Ettersberg bei Weimar

Historischer Jagdstern

Studienarbeit im Modul MLA 1.03

Historische Kulturlandschaften

Studienfachrichtung: Landschaftsarchitektur

Vertiefungsrichtung: EU-Umweltrichtlinien und

Kulturlandschaftsentwicklung

der Fachhochschule Erfurt

vorgelegt bei: Prof. Dr.-Ing. habil. Ilke Marschall

Prof. Dr. Hans-Heinrich Meyer

von: Maria Gahrig

Abgabetermin: 21.02.2014

Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Methodik.....	4
3	Überblick über naturräumliche und kulturhistorische Merkmale des Ettersbergs	5
3.1	Historische Kulturlandschaft	5
3.2	Landschaftsbild und naturräumliche Merkmale	7
4	Jagdsterne und deren historischer Kontext	8
4.1	Definition	8
4.2	Historische Jagdformen	9
5	Jagdstern Ettersberg.....	14
5.1	Lage und Aufbau	14
5.2	Entstehung und historische Einordnung.....	17
6	Bewertung des Objektes	20
7	Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten	22
8	Zusammenfassung	24
9	Literaturverzeichnis.....	26
10	Anhang	27
10.1	Fotografien	27
10.2	Aufnahmebogen	37

1 Einleitung

Ettersburg ist eine Ortschaft mit 583 Einwohnern¹, welche sich nordwestlich von Weimar befindet. Südöstlich dieses Ortes erstreckt sich mit einer Höhe von 478 m der große Ettersberg, welcher überwiegend aufgrund des Standortes des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald bekannt ist. Diese Studienarbeit soll dazu beitragen den kulturellen und historischen Wert von Kulturlandschaftselementen zu verdeutlichen.

Der Ettersberg stellt eine facettenreiche, vielseitig geprägte Natur- und Kulturlandschaft mit vielen kulturhistorischen Zeitzeugen dar. Ausgewählte Elemente dieser wurden im Rahmen des Moduls „Historische Kulturlandschaften“ an der Fachhochschule Erfurt durch die Studierenden der Studienrichtung Landschaftsarchitektur mit der Vertiefungsrichtung EU-Umweltrichtlinien und Kulturlandschaftsentwicklung recherchiert und untersucht. Die gesammelten Informationen und Erhebungen wurden in das Kulturlandschaftselementekataster „KLEK's“ zusammengefasst eingetragen und somit der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Diese Ausarbeitung befasst sich mit dem historischen Jagdstern auf dem Ettersberg. Dabei wird auf die topographische Lage, Merkmale, sowie die Gestalt des Kulturlandschaftselements eingegangen. Gleichzeitig wird der historische Kontext der Anlage betrachtet. Zudem werden Erhaltungs- und Gefährdungszustand des Jagdsterns erfasst und bewertet, sowie Schutz- Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entwickelt und formuliert.

Historische Kulturlandschaftselemente verschwinden zunehmend aus unserem Landschaftsbild. Gründe hierfür sind mangelnde Pflege, intensive Nutzung und Unkenntnis. Eine flächendeckende Erfassung und Beschreibung dieser Elemente trägt dazu bei, dass diese nicht in Vergessenheit geraten und entsprechend gepflegt, sowie erhalten und genutzt werden. Somit kann dem Verlust von kulturhistorischen Zeitzeugen, welche historische Lebens- und Wirtschaftsweisen, sowie gestalterische und funktionale Zusammenhänge widerspiegeln, entgegengewirkt werden.

¹ Thüringer Landesamt für Statistik – Bevölkerung der Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften nach Geschlecht in Thüringen, Stand Juni 2013

2 Methodik

Im Rahmen einer Exkursion entstand ein erster Überblick über die wichtigsten Kulturlandschaftselemente auf dem Ettersberg. Dabei wurden Merkmale erfasst und Fotografien aufgenommen. Im Anschluss erfolgte die Rechercharbeit mithilfe von Literatur, sowie mittels Internetquellen, wodurch ein erster Überblick über die Anlage, die Entstehungsgeschichte, sowie den historischen Kontext entstand. Bei einer weiteren Geländebegehung konnten zusätzliche Merkmale, wie der gegenwärtige Zustand genauer erfasst werden. Diese Informationen bilden die Grundlage zur Bewertung des Erhaltungszustands, des Gefährdungspotentials und zur Entwicklung von Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen.

Die kartographische Erfassung erfolgte mithilfe von historischen Kartenwerken, der Jahre 1797, 1850, 1905 und 1942, sowie auf Grundlage von aktuellen topographischen Karten und Orthophotos, welche bezüglich des Jagdsterns interpretiert und verglichen wurden. Dadurch wurden gleichzeitig Informationen zum historischen Kontext und der Entstehungsgeschichte deutlich. Literaturrecherche bezüglich historischer Jagdformen und Jagden auf dem Ettersberg vervollständigten die Entwicklungsgeschichte dieses Kulturlandschaftselementes. Am Ende der Recherche wurden alle gesammelten Informationen zusammengefasst und in gekürzter Form in das Kulturlandschaftselementekataster KLEK's eingetragen und mit eigenen Fotos unterlegt.

Mithilfe der Rechercharbeit entstand eine detaillierte Ausarbeitung des Kulturlandschaftselementes *Historischer Jagdstern auf dem Ettersberg*, welche Eigenschaften, historischen Kontext, gegenwärtigen Zustand, sowie Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen beschreibt.

3 Überblick über naturräumliche und kulturhistorische Merkmale des Ettersbergs

3.1 Historische Kulturlandschaft

Der Ettersberg ist ein Landschaftsraum, welcher durch vielseitige historische Nutzungen geprägt, sowie überformt wurde. Die Standorte bedeutender Denkmale und Bodendenkmale im Bereich des Ettersbergs werden in Abbildung 1 dargestellt.

Am Nordhang des Ettersbergs sind Erdwälle im Gelände erkennbar, welche die Überreste einer frühmittelalterlichen Fluchtburg sind. Diese wurde bereits im 8. Jahrhundert angelegt. Südöstlich des Schlosshügels sind auf dem Bergsporn noch weitere Überreste einer Burganlage aus dem 10. Jahrhundert zu finden, welche 1227 zerstört wurde. Aufgrund des Verlaufs der Wälle wird vermutet, dass diese teilweise auf dem Areal der frühmittelalterlichen Fluchtburg entstand. Am äußeren Ring dieser Anlage schloss sich eine Schanzenanlage an, welche wahrscheinlich im 13. Jahrhundert entstand².

Die Ortschaft Ettersburg wurde 1085 erstmals urkundlich erwähnt. Von 1085 bis 1540 befanden sich im Bereich des jetzigen Schlosses ein Chorherrenstift sowie ein Augustinerkloster, deren Überreste jedoch 1706-1711 bei der Errichtung des „Alten Schlosses“ durch Herzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar überbaut wurden. Überreste der Kirche wurden dabei in das Schloss integriert. Das neue Ettersburger Schloss entstand zwischen 1717 und 1738 unter Ernst August I. von Sachsen-Weimar-Eisenach³. Weitere historische Kulturlandschaftselemente dieses geschichtlichen Abschnitts sind der Jagdstern mit dem Pücklerschlag, sowie die Kaiserlinden und der Napoleonstein. Der Park des Schlosses Ettersburg, sowie der Pücklerschlag sind ein Teil des UNESCO-Welterbes „Klassisches Weimar“⁴.

Ab 1937 wurden unmittelbar auf der Bergkuppe das Konzentrationslager Buchenwald, sowie die Gustloff-Werke errichtet. Bereits zwei Jahre vorher war der Ettersberg

² Wittig & Rietig Landschaftsarchitekten Stadtplaner Ingenieure GmbH. (Februar 2013). MASTERPLAN ETTERSBERG. Integriertes Maßnahmen- und Handlungskonzept. Weimar, S. 41

³ ebd., S. 42

⁴ ebd., S. 47

aufgrund der Errichtung eines Truppenübungsplatzes der Wehrmacht auf dem Südhang nicht mehr frei zugänglich. Als Haupteinfahrt des Konzentrationslagers entstanden die Blutstraße und die Buchenwaldbahn. Das Konzentrationslager wurde 1945 von alliierten Truppen aufgelöst und nach dem Besatzungswechsel in das sowjetische „Speziallager 2“ umgewandelt. Die Deutsche Demokratische Republik ließ 1958 im Bereich der Massengräber des Konzentrationslagers die von weitem sichtbare „Nationale Mahn- und Gedenkstätte“⁵, sowie am Abzweig Ettersburger Straße – Blutstraße einen Obelisk errichten.

In der Nähe des Ettersbergs befinden sich der heute noch als Pilgerweg genutzte Jacobsweg, die „Kupferstraße“, sowie die „Via Regia“ (Königsstraße). Diese ist eine historische Handelsstraße, die ihren Ursprung im frühen Mittelalter hat und als Verbindung von Ost- nach Westeuropa angelegt wurde. Die „Kupferstraße“ führt von der wichtigen Kupferbergbaustadt Mansfeld nach Nürnberg (von Nord nach Süd) und in ihrer Verlängerung, der Meridianstraße, nach Hamburg und Venedig. Weitere Handelswege, sind die „Weinstraße“, welche von Ost nach West verläuft und später als Heerstraße genutzt wurde, sowie die „Salzstraße“, welche in Nord-Süd-Richtung verläuft⁶.



Abbildung 1: Auszug Denkmale und Bodendenkmale auf dem Ettersberg (Quelle: Wittig & Rietig Landschaftsarchitekten Stadtplaner Ingenieure GmbH. (Februar 2013). MASTERPLAN ETTERSBERG. Integriertes Maßnahmen- und Handlungskonzept. Weimar, S. 43)

⁵ Wittig & Rietig Landschaftsarchitekten Stadtplaner Ingenieure GmbH. (Februar 2013). MASTERPLAN ETTERSBERG. Integriertes Maßnahmen- und Handlungskonzept. Weimar, S. 64

⁶ ebd., S. 97

3.2 Landschaftsbild und naturräumliche Merkmale

Die Landschaft weist neben kulturhistorischen, auch viele natürliche Besonderheiten auf. Geologisch bildet der Ettersberg eine Sattelstruktur aus Muschelkalk, welche eine weite Sicht ermöglicht. Dadurch ergibt sich auch die gute Sichtbarkeit von Süden her, die den Berg zu einem Markenzeichen von Weimar gemacht hat, den man selbst von der Autobahn aus, mithilfe des Glockenturms als Orientierungspunkt, eindeutig erkennen kann. Aus nördlicher und östlicher Richtung betrachtet ist der Ettersberg aufgrund des Überganges zum Umland kaum erkennbar und fügt sich somit weniger markant in die Landschaft ein. Ein weitreichender Ausblick auf die Landschaft eröffnet sich vom Pücklerschlag aus. Auf allen Höhenebenen ergibt sich die Sicht auf das Schloss im Vordergrund und das Thüringer Becken im Hintergrund⁷.

Die Bergfläche ist überwiegend bewaldet und nur wenige Lichtungen sind vorhanden. Vorherrschende Waldarten sind Buchen-, Eichen-Hainbuchen- und Eichen-Rotbuchen-Mischwälder. Weiterhin sind am Südhang große Offenlandbereiche mit Trockenrasengesellschaften vertreten⁸.

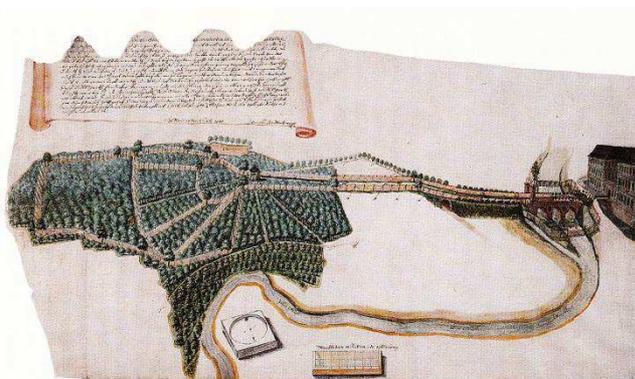
⁷ Wittig & Rietig Landschaftsarchitekten Stadtplaner Ingenieure GmbH. (Februar 2013). MASTERPLAN ETTERSBERG. Integriertes Maßnahmen- und Handlungskonzept. Weimar, S. 13 – 20

⁸ ebd., S. 21, 22

4 Jagdsterne und deren historischer Kontext

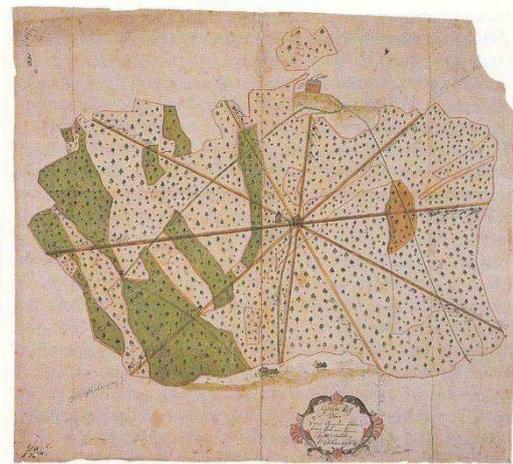
4.1 Definition

Ein Jagdstern ist ein System aus sechs bis sechzehn sternförmig zusammenlaufenden, radialsymmetrisch angeordneten Schneisen. Mithilfe dieser wird ein bewaldetes Jagdrevier in gleichmäßige Teilgebiete übersichtlich untergliedert. Diese Formen entstanden überwiegend im 17. und 18. Jahrhundert und sind an die in dieser Zeit vorherrschenden Hauptjagdformen, die Parforcejagd, sowie das eingestellte Jagen angepasst. Den Ausgangspunkt des Schneisensystems bildet oftmals ein runder Mittelpunkt, der als Rondell bezeichnet wird. Auf diesem wurden Jagdschlösser oder Jagdhäuser errichtet. Diese dienten unter anderem der Versorgung der Jagdgesellschaft während der Jagdpausen und als zentraler Punkt zur Leitung der Parforcejagd. Weitere Bezeichnungen für den Jagdstern sind Parforcestern oder Sterngeräume. In den Abbildungen 2 und 3 sind Beispiele für Jagdsterne und deren Formen dargestellt.



EINGESTELLTES HIRSCHJAGEN IM WEBICHT
bei Weimar am 2. Dezember 1708
Aquarellierte Federzeichnung von Johann Christian Meitzner
Beim Schloßbrand 1774 beschädigt
Kunstsammlungen zu Weimar

Abbildung 2: Jagdstern im Webicht bei Weimar (Quelle: Stapff, I.-S. (1992). Jagd im weimarischen Land vom Mittelalter bis ins neunzehnte Jahrhundert. Weimar: Stadtmuseum Weimar. S.80)



GROSSER ETTERSBERG MIT DEN ZEHN STERNALLEEN
Aquarellierte Federzeichnung 18. Jahrhundert
Kunstsammlungen zu Weimar

Abbildung 3: Jagdstern auf dem Ettersberg (Quelle: Stapff, I.-S. (1992). Jagd im weimarischen Land vom Mittelalter bis ins neunzehnte Jahrhundert. Weimar: Stadtmuseum Weimar. S.22)

In Deutschland sind Jagdsterne im Schlosspark von Ludwigslust bei Schwerin (mit 14 Schneisen), am Jagdschloss Stern in der Nähe von Potsdam (mit ursprünglich 16 Schneisen, von denen nur noch Teile erhalten sind), beim Jagdschloss Clemenswerth

im Emsland, in der Nähe des Schlosses Benrath bei Düsseldorf (mit 8 Schneisen), sowie im Tiergarten des Schlosses Velen bei Münster (mit 6 Schneisen) zu finden⁹. Auch in Thüringen wurden mehrere Jagdsterne angelegt, welche teilweise oder komplett erhalten, sowie in historischen Quellen dargestellt sind. Einer der bekanntesten mit zehn Schneisen befindet sich auf dem Ettersberg, in der Nähe des Schlosses Ettersburg bei Weimar. Weitere Anlagen des Herzogtums Sachsen-Weimar befinden sich im Webicht bei Weimar mit acht Strahlen und im Bereich des ehemaligen Schwanensees bei Stotternheim. Dieses Sumpfgebiet wurde, um es als Jagdrevier nutzbar zu machen, von den Großherzogen durch ein radiales Grabensystem entwässert, sowie mit Ulmen und Eschen bepflanzt. Weitere Jagdsterne wurden in den Wäldern von Vollradisroda und Isserstedt angelegt¹⁰.

4.2 Historische Jagdformen

Die Jagd wurde bis ins 16. Jahrhundert überwiegend von Einzelpersonen und kleinen Gruppen betrieben und hatte keinen erheblichen Unterhaltungswert, sondern diente lediglich der Nahrungsbeschaffung. Die Einzeljagd entwickelte sich im 17. und 18. Jahrhundert zur Hof- und Gesellschaftsjagd. Ganze Wälder wurden von Adligen und Fürsten zu Bannwäldern ausgeschrieben, in denen nur diese eine Jagdberechtigung besaßen. Die vorherrschenden Hauptjagdformen in dieser Zeit waren die Parforcejagd sowie das eingestellte Jagen (auch „deutsches Jagen“ genannt)¹¹. Voraussetzung für fürstliche Hauptjagden war, dass die Wälder dafür eingerichtet waren. Das bedeutet, dass diese mit Schneisen durchzogen waren, welche radial oder quadratisch angeordnet sind¹². Aus diesem Grund wurden für die herrschaftlichen Jagden sternförmige Systeme aus Alleen und Schneisen, die Jagdsterne, errichtet¹³.

⁹ Seifert, V. (29. Februar 2012). *Deutsches-Jagd-Lexikon.de*

¹⁰ Meyer, H.-H., & Schmidt, C. (2008). Kulturlandschaft Thüringen. Arbeitshilfen für die Planungspraxis. Band 2: Historische Kulturlandschaftselemente und historisch geprägte Kulturlandschaften. Teil 1: Historische Freiland und Waldnutzungen. Erfurt: FH Erfurt, Fakultät für Landschaftsarchitektur, Gartenbau, Forst, S. 114, 115

¹¹ ebd., S. 113

¹² Deetjen, W. (1924). Auf Höhen Ettersburgs. Leipzig: Verlagsbuchhandlung von J.J. Weber. S. 29

¹³ Meyer, H.-H., & Schmidt, C. (2008). Kulturlandschaft Thüringen. Arbeitshilfen für die Planungspraxis. Band 2: Historische Kulturlandschaftselemente und historisch geprägte Kulturlandschaften. Teil 1: Historische Freiland und Waldnutzungen. Erfurt: FH Erfurt, Fakultät für Landschaftsarchitektur, Gartenbau, Forst, S. 113

Die Parforcejagd ist eine Hetzjagd mit einer Hundemeute, bei der keine Schusswaffen eingesetzt wurden. Dabei wurde ein Keiler oder ein Hirsch von den Hunden bis zur Erschöpfung gehetzt. Anschließend wurde dieser mit dem Hirschfänger, einer blanken Waffe, vom Fürsten selbst erlegt. Bei dieser Jagdform fungierte die adlige Gesellschaft als Zuschauer oder ritt zusammen mit den Jägern hinter dem gehetzten Wild her. Jagdsterne erleichterten der adeligen Gesellschaft das Zuschauen bei der Jagd. Durch den zentralen Platz, sowie die sternförmige Anordnung von Schneisen konnte die Gesellschaft in Jagdwagen oder auf Pferden die Plätze des Geschehens schnellstmöglich und sicher erreichen¹⁴.

Nur die vornehmsten herrschaftlichen Kreise waren privilegiert der Parforcejagd nachzugehen. Lediglich zehn Parforcejagd-Equipagen (Ausstattungen für eine Parforcejagd) gab es zu dieser Zeit in Deutschland. Eine dieser unterhielt Herzog Ernst August 1748 am Sächsisch-Weimarischen Hof mit 1100 Jagdhunden und 373 Reitpferden¹⁵. In Abbildung 4 wird das Ausmaß einer Jagdgesellschaft zur Parforcejagd verdeutlicht.

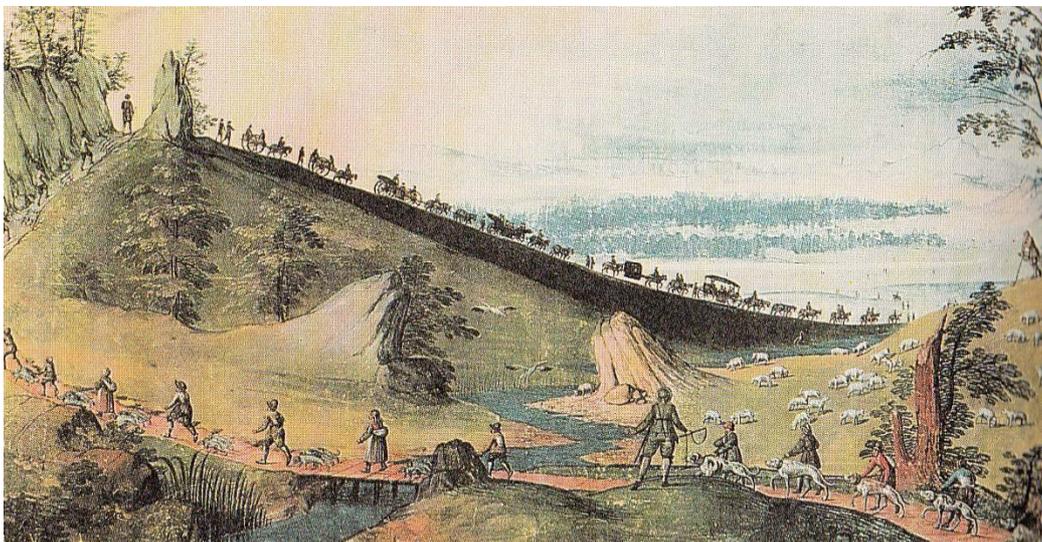
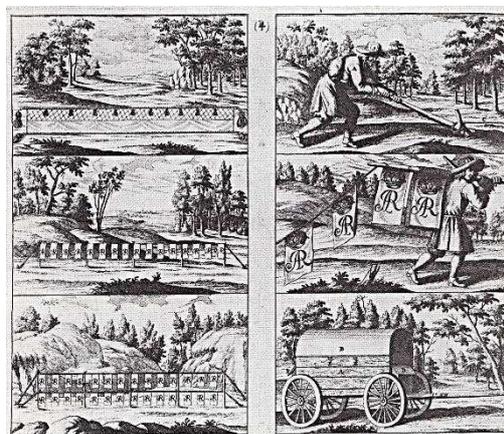


Abbildung 2: Meute und Pferde werden zur Parforcejagd geführt (Quelle: Stapff, I.-S. (1992). Jagd im weimarischen Land vom Mittelalter bis ins neunzehnte Jahrhundert. Weimar: Stadtmuseum Weimar, S. 66)

¹⁴ Meyer, H.-H., & Schmidt, C. (2008). Kulturlandschaft Thüringen. Arbeitshilfen für die Planungspraxis. Band 2: Historische Kulturlandschaftselemente und historisch geprägte Kulturlandschaften. Teil 1: Historische Freiland und Waldnutzungen. Erfurt: FH Erfurt, Fakultät für Landschaftsarchitektur, Gartenbau, Forst, S. 113

¹⁵ ebd., S. 113

Eine weitere beliebte Jagdmethode an den Fürstenhöfen Deutschlands im 17. und 18. Jahrhundert war das eingestellte oder teutsche Jagen. Diese Jagdform fand überwiegend im August und September statt. In diesem Zeitraum ist die Feistzeit der Hirsche, die Zeit zwischen Verfegen des Geweihs und der Brunft¹⁶. Das eingestellte Jagen ist eine typische Jagdform für wildreiche Gebiete, wie Deutschland seit der Ausrottung des Wolfes. Eine solche Jagd lief im Weimarer Land immer nach demselben Schema ab. Zunächst wurde der gesamte Forst mit an Leinen befestigten Stoffbahnen, den Jagdlappen, umspannt und anschließend mit stabilen Leinenbahnen, den Jagdtüchern umstellt. Das Verlappen und Stellen der Jagdtücher wird in den Abbildungen 5 und 6 dargestellt. Das Wild wurde von Bewohnern umliegender Dörfer und Jägern in einer Treiberkette von der Tücherwand weg ins Waldesinnere getrieben. War ein größeres Stück Wild nach hinten durch die Treiberkette durchgegangen, ging die Treiberkette zurück zu den Tücherwänden und begann das Treiben erneut. Erreichten die Treiber eine Waldschneise wurde eine neue Tücherwand aufgestellt und die hintere konnte abgebrochen und zum weiteren Nachstellen erneut verwendet werden. Mit dieser Methode konnte das Wild immer enger eingekreist werden. Nachts wurden die Tücherwände bewacht um ein Ausbrechen des Wildes zu verhindern. Nach drei bis fünf Tagen war das Treiben beendet und das Wild war im „Zwangstreiben“ eng eingepfercht. Dieses wurde mit Tüchern, welche durch Netze verstärkt wurden, umstellt.



VERLAPPEN
Aus Johann Tüntzer, Der Dianen Hohe und Niedere
Jagd-Geheimnisse... Rechts unten ein Zeugwagen

Abbildung 3: Verlappen (Quelle: Stapff, I.-S. (1992).
Jagd im weimarischen Land vom Mittelalter bis ins
neunzehnte Jahrhundert. Weimar: Stadtmuseum
Weimar, S.58)

¹⁶ Meyer, H.-H., & Schmidt, C. (2008). Kulturlandschaft Thüringen. Arbeitshilfen für die Planungspraxis. Band 2: Historische Kulturlandschaftselemente und historisch geprägte Kulturlandschaften. Teil 1: Historische Freiland und Waldnutzungen. Erfurt: FH Erfurt, Fakultät für Landschaftsarchitektur, Gartenbau, Forst, S. 113, 114

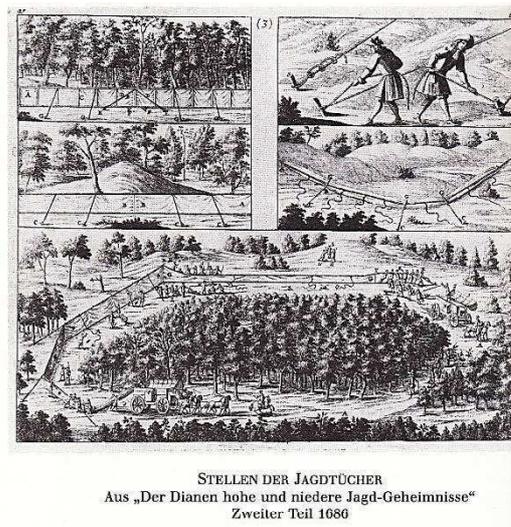


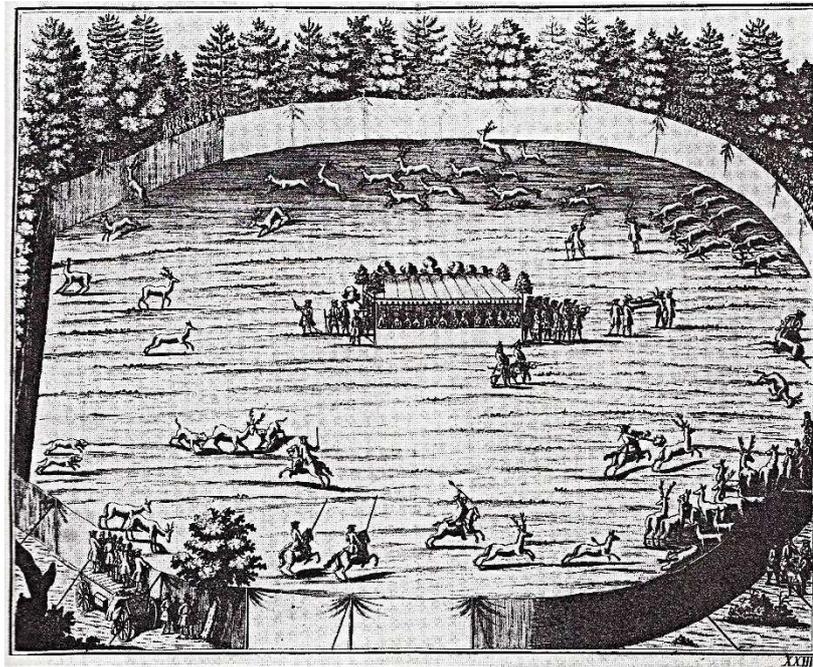
Abbildung 4: Stellen der Jagdtücher (Quelle: Stapff, I.-S. (1992). Jagd im weimarischen Land vom Mittelalter bis ins neunzehnte Jahrhundert. Weimar: Stadtmuseum Weimar, S. 70)

Am letzten Tag wurde auf einer Lichtung oder Waldwiese der „Lauf“, ein rundes oder ovales, mit Tüchern und Netzen umstelltes Feld, angrenzend an das „Zwangstreiben“ errichtet. Im Mittelpunkt des Laufes wurde der fürstliche Jagdschirm, eine Art Jagdzelt errichtet. Von diesem aus konnte der Landesherr, seine hohen Jagdbeamten, sowie seine Gäste das feierliche „Abjagen“ vornehmen. Ein „Rolltuch“ trennte den Lauf vom Zwangstreiben und war, wie ein Theatervorhang aufziehbar. Logen der fürstlichen Damen und Zuschauertribünen befanden sich außerhalb des Laufes, in dessen Richtung das Schießen untersagt war.

Zu Beginn des Abjagens zog die gesamte Jägerei in das Zwangstreiben und trieb das Wild hinaus. Dieses stürzte geängstigt durch das Rolltuch und geriet somit in den Lauf. Anschließend wurde das Rolltuch zugezogen und das Wild hatte keine Möglichkeit aus dem Lauf zu entkommen und die Jagdgesellschaft konnte es auf kurze Entfernung schießen. Wurde das Wild im Lauf erlegt, wurde es neben dem Jagdschirm als Strecke niedergelegt und das Rolltuch wurde erneut geöffnet, um erneut Wild in den Lauf zu treiben. Durch Jagdsignale wurden besonders starke Hirsche angekündigt, damit diese vom Jagdherren selbst erlegt werden konnten. Bei diesen Jagden wurden oftmals Hunderte Stücke Rot-, Reh-, und Schwarzwild erlegt¹⁷. Der Aufbau des Laufs, sowie der Ablauf des eingestellten Jagens wird in Abbildung 7 verdeutlicht.

¹⁷ Stapff, I.-S. (1992). Jagd im weimarischen Land vom Mittelalter bis ins neunzehnte Jahrhundert. Weimar: Stadtmuseum Weimar. S. 69-73

Das eingestellte Jagen war für die hohe Gesellschaft ein recht ungefährlicher, jedoch aufgrund der benötigten Pferde, Hunde und sehr teuren Leinenbahnen kostenintensiver Zeitvertreib, der aus diesem Grund nur großen Fürstenhäusern vorbehalten war. Die ernestinischen Staaten und Schwarzburger Fürstenhäuser betrieben diese Jagdmethode, was unter anderem durch die Standorte von Zeughäusern belegt werden kann, in welchen vor allem die finanziell sehr wertvollen Leinenbahnen aufbewahrt wurden.¹⁸



EINGESTELLTES JAGEN MIT RUNDEM LAUF

Aus Fleming, Der vollkommene teutsche Jäger. Zweiter Band 1724

Abbildung 5: Eingestelltes Jagen mit rundem Lauf (Quelle: Stapff, I.-S. (1992). Jagd im weimarischen Land vom Mittelalter bis ins neunzehnte Jahrhundert. Weimar: Stadtmuseum Weimar, S. 77)

¹⁸ Meyer, H.-H., & Schmidt, C. (2008). Kulturlandschaft Thüringen. Arbeitshilfen für die Planungspraxis. Band 2: Historische Kulturlandschaftselemente und historisch geprägte Kulturlandschaften. Teil 1: Historische Freiland und Waldnutzungen. Erfurt: FH Erfurt, Fakultät für Landschaftsarchitektur, Gartenbau, Forst, S. 114

5 Jagdstern Ettersberg

5.1 Lage und Aufbau

Das Zentrum des Jagdsterns war der Brunfthof, von dem zehn gerade Schneisen sternförmig durch den Wald des Ettersbergs verlaufen. Der Mittelpunkt dieser jagdlichen Anlage befindet sich ca. 380 m ü. NN und ist 800 m von der Schlossanlage Ettersburg im Norden, 1500 m vom ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald im Westen, sowie 4000 m von Weimar im Südosten entfernt. Die Ausdehnung des Jagdsterns beträgt in Nord-Süd-Richtung 1860 m und in West-Ost-Richtung 4170 m. Der Aufbau des Jagdsternes, sowie die Lage der Schneisen werden in den Abbildungen 8 und 9 verdeutlicht. Die Fuchsbau-Allee erstreckt sich über ungefähr 1050 m Länge in nordwestliche Richtung, die Singerbachs-Allee ist ca. 2270 m lang und zeigt in nordwestliche Richtung. Über ungefähr 2350 m erstreckt sich die Grünhausallee in westliche Richtung, wovon 1500 m vom Zentrum der Anlage bis zum ehemaligen KZ Buchenwald als Zeitschneise bezeichnet wird. Die längste Schneise dieses Jagdsterns ist die Teufelskrippen-Allee mit ungefähr 2940 m Länge, welche nach Südwesten führt. Die Neun-Linden-Allee erstreckt sich über ca. 1110 m und zeigt in südliche Richtung, sowie die Drei-Linden-Allee mit einer Ausdehnung von 1379 m führt in südöstliche Richtung. Die Wolfsgalgen-Allee verläuft nach Südosten mit einer Länge von 1840 m. Die Länge der Heuhaus-Allee beträgt 1820 m und zeigt in östliche Richtung und die Lämmerwiesen-Allee führt 1330 m mit der Ausrichtung nach Nordosten. Mit annähernd 780 m ist die Schloss-Allee die kürzeste Schneise, welche zum Schloss in nördliche Richtung führt¹⁹. Die Abbildungen 17 bis 45 im Anhang zeigen die Beschriftung, sowie den gegenwärtigen Zustand der Schneisen des Jagdsterns.

¹⁹ Schneisenlängen bei <http://www.geoportal-th.de> gemessen

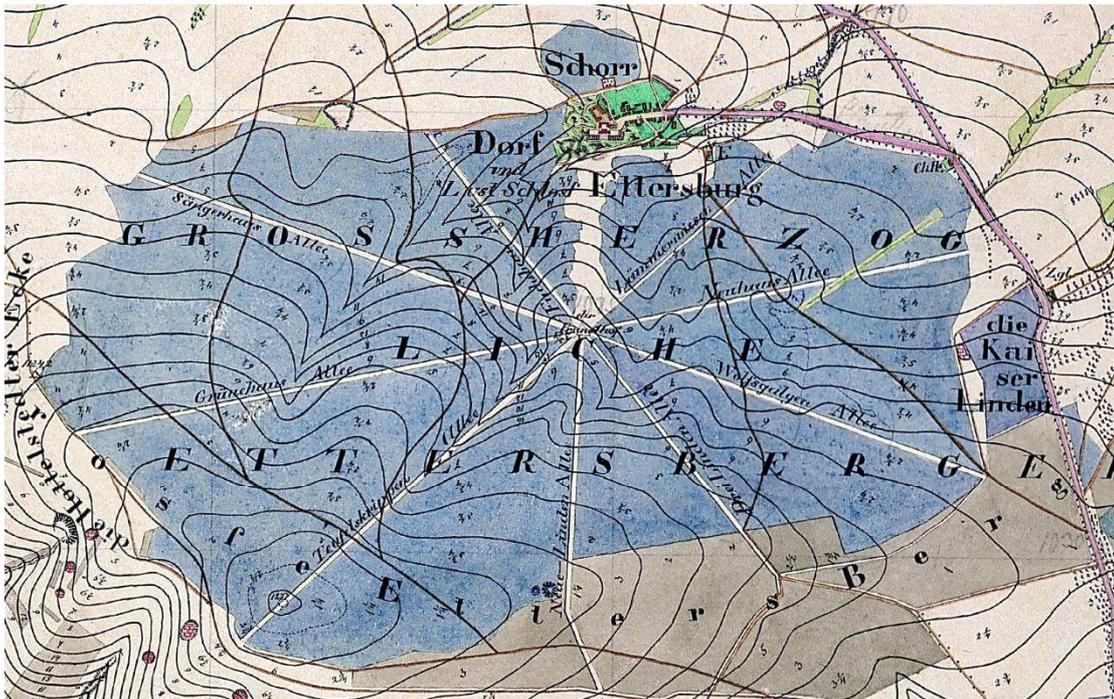


Abbildung 7: Feldoriginal der Königlich Preußischen Landesaufnahme 1 : 25 000, Bl. 4933 Weimar NW, um 1850; aufgenommen vom Kgl. Preußischen Generalstab; farbiger Nachdruck, Hrsg.: Thüringer Landesamt für Vermessung und Geoinformation, Erfurt o.J. (Original-Standort: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Kartensammlung, Signatur: Kart N 729).



Abbildung 6: Historisches Messtischblatt des Deutschen Reiches 1 : 25 000, Bl. 4933 Weimar NW, 1943, hrsg. v. Reichsamt f. Landesaufnahme, Berlin; Nachdruck, Hrsg.: Thüringer Landesamt für Vermessung und Geoinformation, Erfurt o.J.

Die Schneisen wurden oft nach Flurbezeichnungen oder Häusernamen benannt. Beispiele hierfür sind die Teufelskrippen-Allee, welche durch die „Teufelskrippe“ führt, die Drei-Linden-Allee, welche auf die Lichtung „Drei-Linden-Platz“ führt, die Grünhaus-Allee, die am grünen Häuschen in Hottelstedt endet²⁰, die Neun-Linden-Allee, die Singerbachs-Allee und die Fuchsbau-Allee, die durch die jeweils gleichnamigen Gebiete beziehungsweise Flurstücke verlaufen.

Die Grünhausallee diente 1937 als Bezugslinie beim Bau des Konzentrationslagers Buchenwald. Diese wurde 1999 zu einem begehbaren Weg, die Zeitschneise, ausgebaut, durch den das Schloss Ettersberg über die Schloss-Allee und die Grünhaus-Allee des Jagdsterns mit dem KZ Buchenwald verbunden wird²¹. „Die Zeitschneise spiegelt das Nebeneinander von Barbarei und Kultur durch die Nähe der Gedenkstätte und dem Schloss“²² wider. In Abbildung 10 ist die Informationstafel, welche die Zeitschneise beschreibt, dargestellt.

Die Schloss-Allee wurde 1845 von Hermann von Pückler-Muskau ausgeweitet und es entstand vom Schloss bis zum Mittelpunkt des Jagdsterns der Pückler-Schlag, durch den der im englischen Stil angelegte Schlosspark bis zum Jagdstern fortgesetzt wurde.

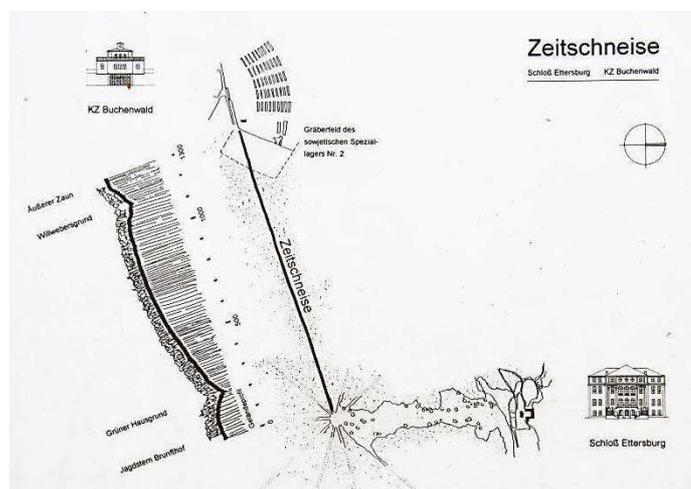


Abbildung 8: Schautafel zur Zeitschneise (Quelle: Foto Marschall, 23.10.2013)

²⁰ Ewers, B. Der Hottelstädter Wald und das KZ.

²¹ Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. (kein Datum). Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.

²² Wittig & Rietig Landschaftsarchitekten Stadtplaner Ingenieure GmbH. (Februar 2013). MASTERPLAN ETTERSBERG. Integriertes Maßnahmen- und Handlungskonzept. Weimar, S. 69

5.2 Entstehung und historische Einordnung

Herzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar ließ sich vom Baumeister Johann Mützel auf den Grundmauern eines ehemaligen Chorherren-Stifts ein Jagdschloss nach barockem Stil errichten. 1717 begann ebenfalls nach Anleitung des Baumeisters Johann Mützel der Bau des neuen Schlosses.

Um 1725 wurde „auf der dem Schloss südlich gegenüberliegenden Höhe des Ettersbergs, oberhalb der ehemaligen frühgeschichtlichen Fluchtburg“²³ ein Jagdstern angelegt, dessen zehn Schneisen als „Alleen“ bezeichnet werden. Herzog Ernst August ließ 1733 im Zentrum der Anlage das Brunfthofschloss, einen turmartigen Rundbau im Stil der Renaissance Italiens erbauen. Das oberste Geschoss bildete einen kleinen Turm, in dem sich ein einziger Raum befand. Dieses Turmzimmer war von einem Altan, (einer auf Säulen oder Gebäudeteilen ruhenden Plattform) umgeben, von dem man eine gute Sicht aus die zehn Schneisen des Jagdsterns genoss²⁴.

Das Jagdschloss war von einem Garten, dem eigentlichen Brunfthof umgeben und mit einem Gatter eingefriedet. Wild wurde hineingelockt und konnte nicht mehr daraus entweichen. Dadurch war es für die Jagdgesellschaft möglich das Wild bequem und sicher zu jagen²⁵. Im Brunfthof „befanden und befinden sich zum Teil heute noch unterirdische Gänge mit Schießlöchern, durch die das Wild erlegt wurde“²⁶. Jedes Jahr weilte Ernst August achtzehn Wochen im Hochsommer, sowie zu Beginn des Herbstes im Schloss auf dem Brunfthof²⁷. Jedoch wurde es aufgrund der recht unsoliden Bauweise bereits 1748 abgebrochen.²⁸ Eine Ansicht vom ehemaligen Schlösschen auf dem Brunfthof, sowie die jetzige Ansicht des Brunfthofes im Zentrum des Jagdsterns sind in den Abbildungen 11 und 12 dargestellt.

²³ Seidel, T. (2006). Schloss Ettersburg: ein Laboratorium europäischer Kultur. Jena: GlauX, S. 27

²⁴ Deetjen, W. (1924). Auf Höhen Ettersburgs. Leipzig: Verlagsbuchhandlung von J.J. Weber. S. 10

²⁵ Seidel, T. (2006). Schloss Ettersburg: ein Laboratorium europäischer Kultur. Jena: GlauX, S. 27

²⁶ Deetjen, W. (1924). Auf Höhen Ettersburgs. Leipzig: Verlagsbuchhandlung von J.J. Weber. S. 10

²⁷ ebd., S. 10 - 11

²⁸ Seidel, T. (2006). Schloss Ettersburg: ein Laboratorium europäischer Kultur. Jena: GlauX, S. 27

Eine der wichtigsten Jagden auf dem Ettersberg fand im Zuge des Erfurter Fürstenkongresses am 6. und 7. Oktober 1808 statt. Bei dieser nahmen unter Anderem der französische Kaiser Napoleon I und der russische Kaiser Zar Alexander I, König Friedrich August von Sachsen, die Könige von Bayern und Württemberg, der Fürstprimas Karl Theodor von Dahlberg, sowie weitere europäische und deutsche Herzöge, Grafen, Fürsten und französische Marschalle teil.²⁹ Eine Ansicht bezüglich dieser Jagd ist in Abbildung 11 zu sehen.

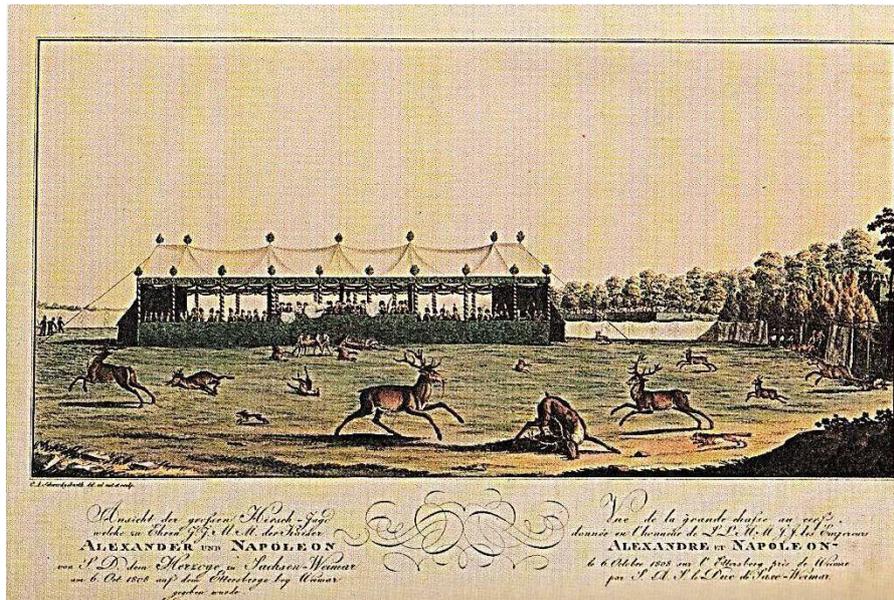


Abbildung 11: Große Hirschjagd auf dem Ettersberg bei Weimar am 6. Oktober 1808 für die Kaiser Napoleon und Alexander I (Quelle: Stapff, I.-S. (1992). Jagd im weimarischen Land vom Mittelalter bis ins neunzehnte Jahrhundert. Weimar: Stadtmuseum Weimar, S. 88)

Das Jagdzelt stand etwa zwei Kilometer südöstlich des Schlosses, an der Straße nach Weimar. Mehrere hundert Bauern hatten die Rehe und Hirsche des Ettersbergs auf einem Rasenplatz zusammengetrieben, der anschließend umzäunt wurde³⁰. In größerer Entfernung zum Schießschirm wurde der Lauf durch hohe Tücher umgrenzt. Außerhalb des Laufs wurden sichere Balkone für die Zuschauer errichtet. Mehrere tausend Zuschauer nahmen an diesem Spektakel teil, bei dem insgesamt „47 Hirsche, 5 Rehböcke, 3 Hasen und 1 Fuchs“³¹ erlegt wurden.

²⁹ Seidel, T. (2006). Schloss Ettersburg: ein Laboratorium europäischer Kultur. Jena: Glaux, S. 37

³⁰ ebd., S. 37

³¹ Deetjen, W. (1924). Auf Höhen Ettersburgs. Leipzig: Verlagsbuchhandlung von J.J. Weber. S. 92

6 Bewertung des Objektes

Der historische Jagdstern ist in einem mittelmäßigen Zustand. Auf Luftbildern wie in Abbildung 14 ist noch beinahe der gesamte Verlauf aller Schneisen zu erkennen. Defizite werden erst bei Geländebegehungen deutlich. Die Jagdschneisen wurden durch die Sukzession des Waldes stark zurückgedrängt und drohen bei ausbleibender Pflege gänzlich zu verschwinden. Wodurch dieses Kulturlandschaftselement als hoch gefährdet eingestuft werden kann. Lediglich die Bereiche des Pücklerschlages und des Brunfthofes werden durch das regelmäßige Freihalten der Raumkanten durch die Forstverwaltung unter- und erhalten, damit die ursprüngliche Ausprägung möglichst bestehen bleibt.



Abbildung 12: Luftbild Ettersberg (Screenshot), (Quelle:URL: <https://maps.google.de>)

Aufgrund der Erosionsrinnen, welche im Gelände ein starkes Relief verursachen und wegen des geringen Ausbaugrades sind die meisten Jagdschneisen nur bedingt begehbar. Die meisten Wander- und Forstwege queren die Schneisen nur. Lediglich die Zeitschneise (Grünhaus-Allee), welche das Schloss mit dem ehemaligen KZ verbindet, sowie Teile der Heuhaus-Allee und der Wolfsgalgen-Allee sind als Wanderwege ausgewiesen und begehbar. Die Zeitschneise ist als Wanderweg jedoch nur bedingt geeignet, da in dem Waldgebiet Orientierungspunkte, sowie eine ausreichende Beschilderung fehlen³².

³² Wittig & Rietig Landschaftsarchitekten Stadtplaner Ingenieure GmbH. (Februar 2013). MASTERPLAN ETTERSBERG. Integriertes Maßnahmen- und Handlungskonzept. Weimar, S. 69

Im Bereich des ehemaligen Brunfthofes sind Beschilderungen und Informationstafeln vorhanden. Liegende Baumstämme, wie in Abbildung 15 dargestellt, tragen die Bezeichnung der Schneisen und zeigen in die Richtung, in der die jeweilige Schneise verläuft. Diese kennzeichnen die Alleen des Jagdsterns. In der Mitte des ehemaligen Brunfthofes befindet sich ein niedriges hölzernes Plateau in Form eines zehnzackigen Sternes, welcher den Jagdstern symbolisiert. Dieses Plateau wird in Abbildung 16 dargestellt. Der Aufbau des Schneisensystems ist von diesem zentralen Punkt gut nachvollziehbar.



Abbildung 13: Liegender Stamm mit der Beschriftung der Neun-Linden-Allee (Quelle: Eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 14: Sternförmiges Plateau im Zentrum des ehemaligen Brunfthofes (Quelle: Foto Marschall, 23.10.2013)

Informationstafeln beschreiben die frühmittelalterliche Wallburg und die Zeitschneise. Hinweistafeln bezüglich des Jagdsterns sind nicht vorhanden. Allgemeine Informationstafeln über das Schloss und das umliegende Gelände stellen die Lage und eine kurze historische Übersicht dar. Zu den Elementen des Kulturdenkmals Schloss und Park Ettersburg zählen neben dem Schloss und dem Schlosspark auch die Schneisen des Jagdsterns mit dem Pücklerschlag, sowie der Jagdforst Ettersberg. Aus diesem Grund wird dem Jagdstern eine überregionale Bedeutung zugeordnet³³.

³³ Wittig & Rietig Landschaftsarchitekten Stadtplaner Ingenieure GmbH. (Februar 2013). MASTERPLAN ETTERSBERG. Integriertes Maßnahmen- und Handlungskonzept. Weimar, S. 49

7 Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten

Eine erfolgreiche Erhaltung des Jagdsterns erfordert eine sorgfältige Pflege der Schneisen, dessen Pflegeaufwand als mittel bis groß eingestuft wird. Grund für die Tendenz zu einem größeren Aufwand ist das Ausmaß der Fläche von 8,5 km², über die sich der Jagdstern erstreckt, sowie der Gesamtlänge der Schneisen von 16,9 km. Die Pflege der Wegesysteme unterliegt der Unterhaltung der Forstverwaltung. Alle Schneisen sollten, wie bereits beim Pücklerschlag und Brunfthof durchgeführt, intensiv gepflegt werden, indem die Raumkanten der Schneisen freigehalten werden. Ziel dieser Maßnahmen ist es, sowohl den Wald, als auch die Schneisen zu erhalten, sowie gleichzeitig Nutz-, Schutz und Erholungsfunktionen der Fläche für die Bevölkerung zu sichern und zu fördern. Bei der Pflege des Jagdsterns besteht das Problem jedoch darin, dass der Wald unterschiedlichen Eigentumsverhältnissen unterliegt und sich viele Bereiche in Privatbesitz befinden. In diesem Fall ist die Forstverwaltung nicht für die Pflege der privaten Flächen zuständig. Schwierig gestaltet sich zudem das Freihalten der Schneisen, da aufgrund des unwegsamen Geländes das Befahren teilweise unmöglich ist, wodurch keine größere Technik eingesetzt werden kann. Dies wirkt sich zunächst negativ auf die Bereitschaft der Pflege, jedoch gleichzeitig positiv auf den Erhalt der natürlichen Erosionsrinnen sowie des Naturraumes aus.

Eine weitere Problematik betrifft das Naturschutzgebiet „Rautenschlag“, welches sich östlich des Brunfthofes befindet. Dies ist ein ca. 60 ha großes Waldgebiet, das 2000 zu einem „geschützten Waldgebiet“ erklärt wurde und seitdem besonders geschützt wird. Das Ziel dieses Schutzgebietes ist es die naturnahen Wälder und Lebensräume zu erhalten. Diese Fläche wird forstlich nicht genutzt und wird der natürlichen Entwicklung überlassen. Dadurch ist die Erhaltung und Pflege der Anlage erschwert³⁴.

Zur Steigerung der Attraktivität des Jagdsterns als kulturelles Ausflugsziel sollte ein einheitliches und flächendeckendes Orientierungssystem mit Beschilderung und Informationstafeln eingerichtet werden. Speziell auf den Jagdstern ausgerichtete Hinweistafeln mit Angaben zum historischen Kontext, sowie allgemeinen Informationen sollten an zentralen Punkten, wie dem Brunfthof angebracht werden.

³⁴ Wittig & Rietig Landschaftsarchitekten Stadtplaner Ingenieure GmbH. (Februar 2013). MASTERPLAN ETTERSBERG. Integriertes Maßnahmen- und Handlungskonzept. Weimar, S. 26

Zusätzlich könnten die Schneisen zu einem übersichtlichen Wegenetz ausgebaut werden, wobei jedoch bei der Pflege stets auf die Gewährleistung der Verkehrssicherheit geachtet werden muss. Gleichzeitig wäre eine Ausschilderung der Schneisen im Wald zur Orientierung nötig.

8 Zusammenfassung

Durch die Erarbeitung von Informationen des Kulturlandschaftselementes *Jagdstern auf dem Ettersberg* konnten Kenntnisse bezüglich der Merkmale, des historischen Hintergrundes und der Entstehung, sowie des gegenwärtigen Zustands und der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen dargestellt werden.

Ein Jagdstern ist ein System aus sechs bis sechzehn sternförmig zusammenlaufenden, radialsymmetrisch angeordneten Schneisen. Mithilfe dieser wurde überwiegend im 17. und 18. Jahrhundert ein bewaldetes Jagdrevier an die vorherrschenden Jagdformen angepasst und aus diesem Grund in gleichmäßige Teilgebiete übersichtlich untergegliedert. Der Jagdstern auf dem Ettersberg setzt sich zusammen aus einem System aus zehn Schneisen, der Fuchsbau-Allee, der Singerbachs-Allee, der Grünhausallee, die als Zeitschneise zum ehemaligen KZ Buchenwald führt, der Teufelskrippen-Allee, der Neun-Linden-Allee, der Drei-Linden-Allee, der Wolfsgalgen-Allee, der Heuhaus-Allee, der Lämmerwiesen-Allee und der Schloss-Allee, welche als Pückler-Schlag bekannt ist. Die Länge der einzelnen Schneisen variiert zwischen 800m und 2900m. Die Gesamtlänge aller Schneisen beträgt 16,9 km.

Der Jagdstern auf dem Ettersberg entstand 1725 und ist seither einer der bedeutendsten in Thüringen. 1733 wurde im Zentrum der Anlage der „Brunfthof“, ein kleines turmartiges Jagdschloss errichtet. Eine der wichtigsten Jagden auf dem Ettersberg fand im Zuge des Erfurter Fürstenkongress am 6. und 7. Oktober 1808 statt. Bei dieser nahmen unter Anderem der französische Kaiser Napoleon I, Zar Alexander I., sowie König Friedrich August von Sachsen teil.

Der derzeitige Zustand des historischen Jagdsterns ist als mittelmäßig erhalten einzustufen. Die Jagdschneisen werden durch die Entwicklung des Waldes stark zurückgedrängt und drohen bei ausbleibender Pflege gänzlich zu verschwinden, wodurch diesem Kulturlandschaftselement eine hohe Gefährdung zugeschrieben werden kann. Lediglich die Raumkanten des Pücklerschlages und des Brunfhofes werden regelmäßig freigehalten, sowie gepflegt und weisen somit einen guten Erhaltungszustand auf.

Eine erfolgreiche Erhaltung des Jagdsterns erfordert eine sorgfältige Pflege der Schneisen, dessen Pflegeaufwand als mittel bis groß eingestuft wird. Aufgrund differenzierter Eigentumsverhältnisse gestaltet sich die großflächige Pflege der Schneisen als schwierig. Gleichzeitig ermöglicht das Naturschutzgebiet „Rautenschlag“ südöstlich des Brunfthofes, bedingt durch den Schutzstatus, keine forstliche Nutzung der Fläche, wodurch Pflegemaßnahmen nicht möglich sind.

Der Jagdstern ist mit seinem naturräumlichen und historischen Kontext ein beeindruckendes und schützenswertes Kulturlandschaftselement auf dem Ettersberg. Zusammen mit der Schlossanlage, dem Napoleonstein und den Kaiserlinden bildet er ein Ensemble aus Zeitzeugen der thüringischen und deutschen Kulturgeschichte vor der Errichtung des Konzentrationslagers Buchenwald und ist aus diesem Grund besonders erhaltenswert. Daher ist es von großer Bedeutung diese Anlage zu erhalten und zu pflegen, sowie für den Besucher interessant und informativ zu gestalten, um die Geschichte des Ettersbergs auch für folgende Generationen erlebbar zu machen.

9 Literaturverzeichnis

- Deetjen, W. (1924). *Auf Höhen Ettersburgs*. Leipzig: Verlagsbuchhandlung von J.J. Weber.
- Ewers, B. (kein Datum). *Der Hottelstädter Wald und das KZ*. Abgerufen am 27. Januar 2014 von <http://vg-berlstedt.de/media/Der%20Hottelstedter%20Wald%20und%20das%20KZ.pdf>
- Preis, A. (kein Datum). *WeimarLese*. Abgerufen am 11. Januar 2014 von http://www.weimarlese.de/index.php?article_id=248
- Schmidt, C., & Meyer, H.-H. (2008). *Kulturlandschaft Thüringen. Arbeitshilfen für die Planungspraxis. Band 2: Historische Kulturlandschaftselemente und historisch geprägte Kulturlandschaften. Teil 1: Historische Freiland und Waldnutzungen*. Erfurt: FH Erfurt, Fakultät für Landschaftsarchitektur, Gartenbau, Forst.
- Seidel, T. (2006). *Schloss Ettersburg: ein Laboratorium europäischer Kultur*. Jena: Glaux.
- Seifert, V. (29. Februar 2012). *Deutsches-Jagd-Lexikon.de*. Abgerufen am 11. Januar 2014 von <http://www.deutsches-jagd-lexikon.de/index.php/Jagdstern>
- Stapff, I.-S. (1992). *Jagd im weimarischen Land vom Mittelalter bis ins neunzehnte Jahrhundert*. Weimar: Stadtmuseum Weimar.
- Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. (kein Datum). *Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora*. Abgerufen am 11. Januar 2014 von <http://www.buchenwald.de/571/>
- Thüringer Landesamt für Statistik. (27. Juni 2013). *Bevölkerung der Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften nach Geschlecht in Thüringen*. Abgerufen am 27. Januar 2014 von <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?GGglied=1&GGTabelle=lk&GGTabelle=gem&GGTabelle=erf&GGTabelle=vg&tabelle=gg000102%7C%7CBev%F6Ikerung+der+Gemeinden%2C+erf%FCllenden+Gemeinden+und+Verwaltungsgemeinschaften+nach+Geschlecht&startpage=99&c>
- Wittig & Rietig Landschaftsarchitekten Stadtplaner Ingenieure GmbH. (Februar 2013). *MASTERPLAN ETTERSBERG. Integriertes Maßnahmen- und Handlungskonzept*. Weimar.

10 Anhang

10.1 Fotografien

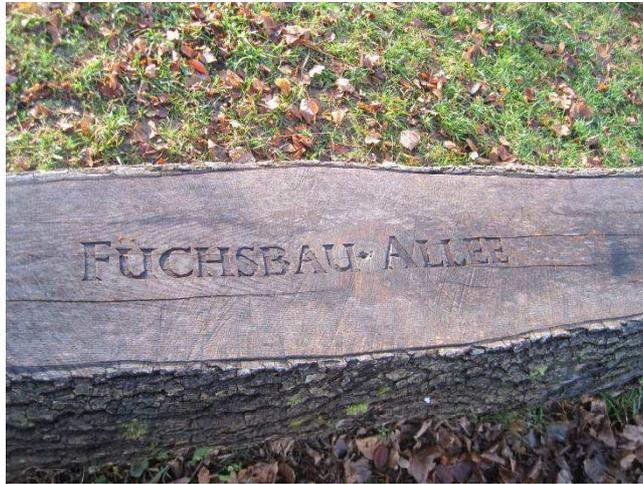


Abbildung 17: Fuchsbau-Allee beschrifteter Baumstamm (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 15: Fuchsbau-Allee, Blick vom Mittelpunkt des Brunfthofes (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 19: Fuchsbau-Allee, Blick vom Waldrand am Brunfthof (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 20: Singerbachs-Allee beschrifteter Baumstamm (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 16: Singerbachs-Allee, Blick vom Mittelpunkt des Brunfthofes (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 22: Singerbachs-Allee, Blick vom Waldrand am Brunfthof (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 17: Grünhaus-Allee/Zeitschneise beschrifteter Baumstamm (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 24: Grünhaus-Allee/Zeitschneise, Blick vom Mittelpunkt des Brunfthofes (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 25: Grünhaus-Allee/Zeitschneise, Blick vom Waldrand am Brunfthof (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 26: Teufelskrippen-Allee, beschrifteter Baumstamm (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 27: Teufelskrippen-Allee, Blick vom Mittelpunkt des Brunfthofes (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 28: Teufelskrippen-Allee, Blick vom Waldrand am Brunfthof (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 29: Neun-Linden-Allee beschrifteter Baumstamm (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 30: Neun-Linden-Allee, Blick vom Mittelpunkt des Brunfthofes (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 31: Neun-Linden-Allee, Blick vom Waldrand am Brunfthof (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 32: Drei-Linden-Allee, beschrifteter Baumstamm (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 33: Drei-Linden-Allee, Blick vom Mittelpunkt des Brunfthofes (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 34: Drei-Linden-Allee, Blick vom Waldrand am Brunfthof (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 35: Wolfsgalgen-Allee, beschrifteter Baumstamm (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung36: Wolfsgalgen-Allee, Blick vom Mittelpunkt des Brunfthofes (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 37: Wolfsgalgen-Allee, Blick vom Waldrand am Brunfthof (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 38: Heuhaus-Allee, beschrifteter Baumstamm
(Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 39: Heuhaus-Allee, Blick vom Mittelpunkt des
Brunfthofes (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 40: Heuhaus-Allee, Blick vom Waldrand am
Brunfthof (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 41: Lämmerwiesen-Allee, beschrifteter Baumstamm (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 42: Lämmerwiesen-Allee, Blick vom Mittelpunkt des Brunfthofes (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 43: Lämmerwiesen-Allee, Blick vom Waldrand am Brunfthof (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 44: Schloss-Allee / Pückler-Schlag, beschrifteter Baumstamm (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)



Abbildung 45: Schloss-Allee / Pückler-Schlag, Blick vom Mittelpunkt des Brunfthofes (Quelle: eigene Aufnahme vom 13.11.2013)

10.2 Aufnahmebogen

Projekt: Erfassung, Dokumentation und Bewertung historischer Kulturlandschaftselemente auf dem Ettersberg bei Weimar, Historischer Jagdstern			
Code/Verzeichnis-Nr.:	Blatt-Nr.:	Erfasser:	Datum:
	1/2	Maria Gahrig	18.02.2014

Lage des Objektes:				
Bundesland:	Regierungsbezirk:	Landkreis:	Gemeinde:	Gemarkung:
Thüringen	-	Weimarer Land	Ettersburg / Weimar	Ettersburg / Weimar
Blatt TK 25:		Rechtswert:		Hochwert:
4933 Weimar Nordwest (Thüringen)		siehe Einzelbeschreibung		siehe Einzelbeschreibung
Lagebeschreibung:				
Auf dem Ettersberg, durchzieht den gesamten Forst				

Objekteigenschaften:		
Objektbezeichnung: Jagdstern (Jagdanlage)		Eigentümer: Forstverwaltung, Privateigentum
Kartierschlüssel-Code:	Ausdehnung: N-S: 1860 m O-W: 4170 m	Umgebung: Buchen- und Buchenmischwald
Formtyp und Gruppierung:		
Punktelement:	Linielement: X	Flächenelement:
Einzelobjekt:	Objektgruppe: X	Objektensemble:
Kurzbeschreibung des Objektes:		
Der Jagdstern auf dem Ettersberg ist ein System aus sternförmig zueinander verlaufenden Schneisen im Wald. Das Zentrum der Anlage ist der ehemalige Brunfthof. Der Jagdstern ist 1725 entstanden und teilte den Forst in regelmäßige Abschnitte um fürstliche Jagden zu ermöglichen.		

Einzelelemente der Objektgruppe oder des Objektensembles:				
(Angabe der äußersten Punkte der einzelnen Schneisen, der Verlauf jeder Schneise führt zum Brunfthof)				
Nr.	Hochwert:	Rechtswert:	Größe:	Beschreibung:
1	11.26305	51.03186	1050 m	Fuchsbau-Allee
2	11.24597	51.03046	2270 m	Singerbachs-Allee
3	11.24254	51.02058	2350 m	Grünhaus-Allee
4	11.25172	51.01226	2940 m	Teufelskrippen-Allee
5	11.27190	51.01372	1110 m	Neun-Linden-Allee
6	11.28443	51.01539	1379 m	Drei-Linden-Allee
7	11.29713	51.01933	1840 m	Wolfsgalgen-Allee
8	11.29576	51.02759	1820 m	Heuhaus-Allee
9	11.28597	51.03180	1330 m	Lämmerwiesen-Allee
10	11.27344	51.03132	780 m	Schloss-Allee
11	11.27332	51.02464	-	Brunfthof

Objektbewertung:	
Erhaltungszustand: verändert	Gefährdung: hoch, durch Sukzession
Seltenheit: seltenes Objekt	überregionale Bedeutung: hoch
Landschaftliche Erlebniswirksamkeit: wahrnehmbar, die Schneisen sind in der Landschaft erkennbar	
Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten: Freischneiden der Schneisen und des Brunfthofes, Beschilderung der Wegeführung, Errichten von Hinweistafeln über Aufbau und Entstehung	

Projekt: Erfassung, Dokumentation und Bewertung historischer Kulturlandschaftselemente auf dem Ettersberg bei Weimar, Historischer Jagdstern

Code/Verzeichnis-Nr.:

Blatt-Nr.:

Erfasser:

Datum:

2/2

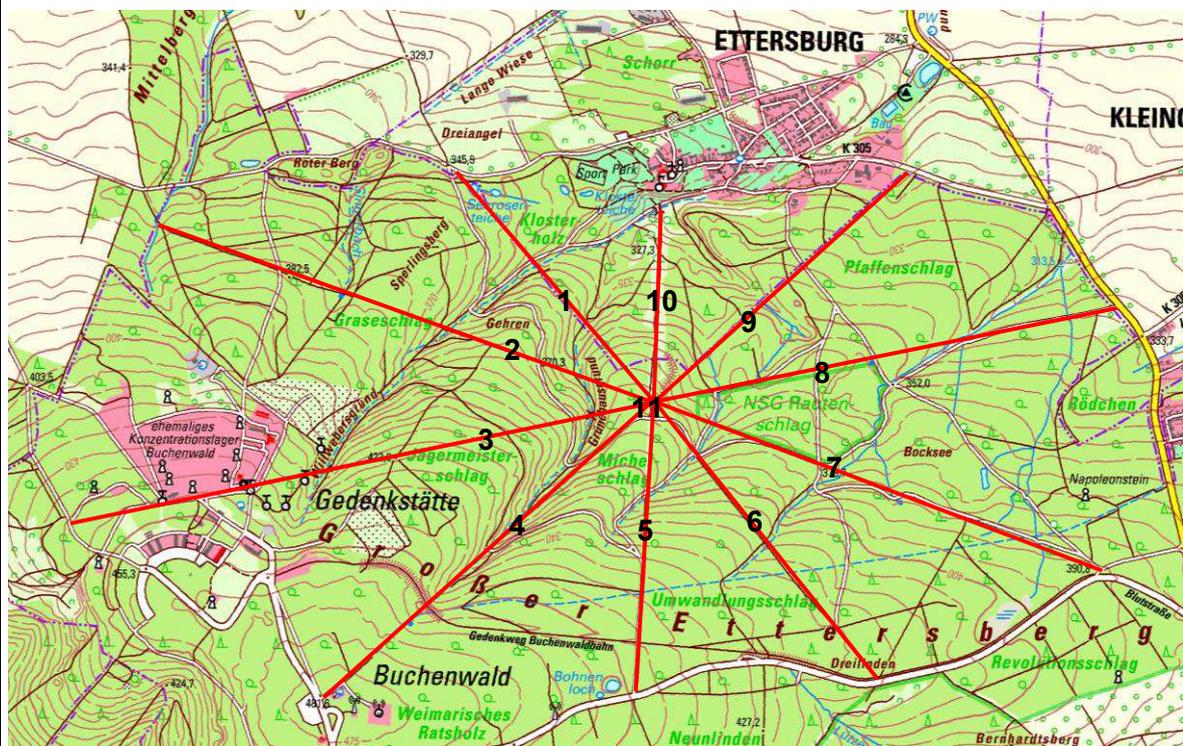
Maria Gahrig

18.02.2014

Aktuelles Foto eines Objektteils: Der Brunfthof als Zentrum des historischen Jagdsterns



Lage der Objekte im Kartenblatt:



Kartengrundlage: Digitale Topographische Karte 1:25.000